



**KOMMENTAR**



Von Ekkehard Schulreich

## Freie Schulen reagieren sensibel

Schule ist wichtig. Wie wichtig, lässt sich gerade in Pandemie-Zeiten er-messen. Vortrefflich ist es deshalb, dass schon vor Jahren der Wert der Ganztags-Angebote erkannt wurde und seither anerkannt und auf viele Art geför-dert wird. Um auf diesem Weg voran zu kommen, legt der Bund noch einmal nach und stellt über die Länder Geld zur Verfü-gung, dass das Ganze weiter voran bringen soll. Daran gibt es nichts zu deuteln, nichts zu kritisieren.

Der Erfolgskommentar könnte so lauten: Sechs Kommunen aus dem Landkreis erhalten aus diesem Topf Geld, um im Sinne der Heranwachsenden zu investieren. Und es wird da nicht gekleckert oder – um das Gießkannen-Bild zu nutzen – getropft. Die, die Geld bekommen, können Großes angehen. Das ist die gute Nachricht, zweifellos. Der Einspruch: Sämtliche Euro des Steuerzahlers bleiben in öffentlicher Hand. Nicht staatliche Einrichtungen werden nicht bedacht. Fatal wäre es zu behaupten, dem läge Vorsatz zugrunde. Keiner will denen, die immer wieder vor der schweren Aufgabe stehen, Fördermittel möglichst gerecht zu verteilen, Willkür unterstellen. Die, die leer ausgehen, werden immer damit hadern.

In Sachsen aber ist das Terrain ein unsicheres. Über viele Jahre sahen sich freie Schulträger zu Unrecht schlechter gestellt. Erst der Sächsische Verfassungsgerichtshof, den sie anriefen, bereitete ihnen 2013 den Weg zu einer auskömmlicheren und vor allem den staatlichen Schulen vergleichbaren Finanzierung. Dass die Träger hellhörig bleiben, genau auf die Noten schauen, wer kann es ihnen verdenken. Im konkreten Fall ist wohl nichts mehr zu reißen, aber Förderungen sind auch in den nächsten Jahren unverzichtbare Instrumente, um eine mög-lichst gute Schule sicherzustellen. Eine Schule in Vielfalt, ein Ergebnis, das 1989/90 erstritten wurde. **Seite 32**

E-Mail: e.schulreich@lvz.de

**IN KÜRZE**

### Meinungen gefragt zu Freizeit-Areal

**Bad Lausick.** Das Areal der ehemaligen Drucker-höher-Station in Bad Lausick Neubaugebiet, gelegen zwischen der Grundschule und der Erich-Weinert-Straße, soll in eine Sport- und Frei-zeitfläche verwandelt werden. Das sieht das In-tegrierte Stadtentwicklungskonzept vor. Der Technische Ausschuss bestätigte mehrheitlich die Vorplanung.

Sie wird jetzt im Rahmen der Bürgerbetei-ligung öffentlich gemacht. Die Präsentation ist auf der Homepage der Stadt Bad Lausick unter www.bad-lausick.de vom 25. Januar bis 26. Feb-ruar einsehbar. Meinungsäußerungen sind, vor-zugsweise per E-Mail, bis Ende Februar mög-lich. Ziel der Kommune ist es, in diesem Jahr die die Planungen abzuschließen, sodass Ausschreibun-gen möglich sind. Der Baustart ist Mitte 2022 vorgesehen.

### Bibelwoche findet im Internet statt

**Borsdorf.** In der Evangelisch-Lutherischen Kirch-gemeinde Parthenaue-Borsdorf findet noch bis Sonntag, 31. Januar die Ökumenische Bibelwo-che statt. Am Sonntag wurde sie mit Gottes-diensten in Gerichshain, Zweenfurth und Pa-nitzsch eröffnet. Wie Pfarrer Thomas Enge infor-miert, entfallen die Abende der Bibelwoche als Präsenzveranstaltung auf Grund der allseits be-kannten Umstände.

Material, Informationen und täglich eine kur-ze Besinnung von Vikarin Rahel Brandt und Pfar-er Thomas Enge im Wechsel zum Bibeltext des Tages finden Interessierte aber im Internet unter http://www.parthenkreuz.de/bibelwoche. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst am 31. Januar um 11 Uhr in der Kirche in Borsdorf endet die Bi-belwoche. Zu Gast ist Superintendent Jochen Kinder aus Borna, der auch die Predigt halten wird. Für diesen Gottesdienst bittet Pfarrer Enge um Anmeldung.

**Info** Kontakt: Telefon: 034291/86462, E-Mail: Thomas.Enge@evlks.de

# Thallwitz nimmt den Kampf gegen mehr Flugverkehr auf

Ausbaupläne des Flughafens Leipzig/Halle tangieren die Gemeinde. Bürgermeister Pöge: „Wir sehen uns in der Entwicklung gehemmt.“

Von Kai-Uwe Brandt

**Thallwitz.** Beim Vorhaben zum Aus-bau des Flughafens Leipzig-Halle hat Thallwitz ein gewichtiges Wört-chen mitzureden – als einzige Kom-mune im Landkreis Leipzig. Eben deshalb liegen seit dem 16. Novem-ber neun dicke Aktenordner des derzeitigen Planfeststellungsver-fahrens zur Einsicht im Gemein-deamt aus.

Für Otto-Normalverbraucher wäre es allerdings eine Sisyphus-arbeit gewesen, sämtliche Gutach-ten zu studieren. Vor allem auch, weil seit dem 13. Dezember der Co-rona-Lockdown die Bewegungs-freiheit einschränkt und die Verwal-tung schon am 15. Februar eine Stellungnahme abgeben muss. „Aus diesem Grund haben wir eine entsprechende Verlängerung der Auslegungsfrist beantragt und den Beschluss auf unsere aktuelle Ge-meinderatssitzung gesetzt“, sagt Bürgermeister Thomas Pöge.

Doch selbst das Thallwitzer Kul-turgut bot interessierten Gästen we-gen der aktuellen Einschränkungen nur ganz begrenzten Platz, was Pö-ge zutiefst bedauerte. Am liebsten hätte er in einer Einwohnerversam-mlung über dieses brisante Thema geredet, zu dem Ende vori-ger Woche der Senior Director der DHL-Frachtairline European Air Transport (EAT), Michael Kluge, vor dem Ratsgremium sprach – eine Zu-kunft mit mehr Flugverkehr. Denn der Wunsch von DHL, das Dreh-kreuz Leipzig zu vergrößern, ist der eigentliche Grund für die jetzigen Flughafenpläne.

Aktuell transportiert DHL täglich 350 000 Sendungen. Laut Prognos-ten soll die Kapazität auf 800 000 Sendungen steigen. Dazu braucht es aber Platz. Konkret geht es um Stellflächen für 36 Flugzeuge sowie zusätzliche Rollwege, teilte Kluge mit. Mit der Erweiterung könnten dann 96 DHL-Frachtflie-ger pro Nacht be- und entladen werden. Bislang fertigt das Unterneh-men 60 Maschinen pro Nacht ab.

Warum die Flugzeuge haupt-sächlich nachts starten und landen, begründete Kluge anhand einer Grafik mit dem sogenannten Nachts-prung. Herz des DHL-Geschäftes sei nämlich die Expressfracht. Für das Eilgut macht sich der Konzern insbesondere die Zeitverschiebung von einem Ort zum anderen zu Nut-ze. Insofern operierten alle drei



Mehr DHL-Flieger am Himmel: Die Thallwitzer sind langsam genervt vom zunehmenden Fluglärm. (Symbolbild)

FOTO: ARCHIV (DPA)

DHL-Drehkreuze, also Leipzig, Cincinnati (USA) und Hongkong nachts. Leipzig, so Kluge weiter, sei während der Corona-Krise 2020 so-gar zeitweise der bedeutendste Um-schlagplatz Deutschlands gewesen. Nicht zuletzt unterstrich der Senior Director vorm Thallwitzer Gemein-deamt die Bedeutungs von DHL als wichtigen Arbeitgeber in der Re-gion. „Momentan beschäftigen wir 7204 Mitarbeiter, darunter 490 aus dem Landkreis Leipzig, und ich ha-be extra nachgeschaut, vier aus Thallwitz.“

Vom Ausbau des Flughafens und den damit erhöhten Flugverkehr ließen sich die Abgeordneten je-doch trotz des gut 50-minütigen Vortrags nicht überzeugen. Dafür saßen die Sorgen angesichts der möglichen Folgen zu tief. „Der Fluglärm nervt langsam“, sagte

# 96

DHL-Frachtflieger sollen nach dem Ausbau des Leipziger Flughafens dort in Spitzenzeiten in einer Nacht starten und landen. Aktuell sind es 60.

unter anderem Gemeinderat Ger-hard Wilhelm und fügte an: „ Sie können die Leute hier nicht noch mehr belasten.“

Zu den weiteren Kritikpunkten der Debatte gehörte die bereits sichtbare Luftverschmutzung durch Turbinenabgase sowie die besonde-re Gefahr für das 2000 Hektar große Trinkwasserschutzgebiet, welches direkt unter der Flugschneise liegt. „Letztlich stellen wir uns alle die Frage, was hat die Gemeinde Thal-witz von der Erweiterung des Flug-hafens und der Zunahme des Flug-verkehrs“, betonte Bürgermeister Pöge. Er sieht insbesondere die Ent-wicklung seiner Kommune ge-hemmt, falls die Thallwitzer Beden-ken vom Tisch gewischt werden. Schon daher sei es jetzt umso drin-gender, eine qualifizierte Stellung-nahme zum Planfeststellungsver-

fahren zu verfassen. Seine Bot-schaft: „Wir werden jedenfalls alles tun, um uns Gehör zu verschaffen und der Gemeinderat steht zu ein-hundert Prozent dahinter.“

Hilfe bei der Ausarbeitung erhält die Verwaltung von der renommierten Rechtsanwaltskanzlei Klaus Fül-ber und Partner aus Leipzig, die jetzt an der Thallwitzer Botschaft arbei-tet. Bis spätestens zum 15. Februar muss das Papier bei der Landesdi-rektion vorliegen – und zwar mit dem klaren Votum des Gemein-de-rates. „Denn wir wollen im Interesse unserer Bürger nichts unversucht lassen.“ Der aktuelle Beschluss einer Fristverlängerung, den ge-samte Gremium der Volksvertreter mittrug, sei lediglich pro forma ge-wesen, fügte Pöge zum Schluss an, da der Freistaat schon im Dezember eine Verschiebung ablehnte.

# Borsdorfer Heimatverein hofft auf Sommerfest

Jahresplanung trotz Corona notwendig / Höhepunkt ist der Museumsgeburtstag

Von Ines Alekova

**Borsdorf.** Für dieses Jahr hat sich der Heimatverein Borsdorf wie-der Einiges vorgenommen. Sechs Veranstaltungen stehen im Ka-lender. Mit der Bemerkung „ganz schön mutig“ hätten das einige der aktuell 56 Vereinsmitglieder kommentiert, schmunzelt Ver-einsvorsitzender Andreas Damm. Schließlich hat Corona allen Kul-tureinrichtungen eine Zwangs-pause verordnet. „Aber wir müs-sen ja irgendwie gerüstet sein und die Vereinsmitglieder über unsere Vorhaben informieren. Wir können nicht erst 14 Tage vorher sagen: So, jetzt veranstat-ten wir ein Sommerfest“, sagt Damm.

Immerhin soll mit dem Som-merfest am 24. Juli das 25-jährige Bestehen des Borsdorfer Heimat-museums gebührend gefeiert werden. Das Museum hat sein Domizil im ältesten Haus des Or-tes, dem 1627 erstmals im Sterbe-



Das Borsdorfer Heimatmuseum befindet im ehemaligen Hirtenhaus, dem ältesten Haus des Dorfes. FOTO: INES ALEKOWA/LVZ-ARCHIV

register Beucha urkundlich er-wähnten Hirtenhaus, in dem bis 1849 der Hirte wohnte, der das Vieh der Gemeinde hütete. 1996 übergab die Gemeinde es an den zwei Jahre zuvor gegründeten Heimatverein für Borsdorf und Zweenfurth. Für das Sommerfest, das immer dann, wenn ein runder Geburtstags Haus steht, öffent-lich gefeiert wird, habe der Ver-einsvorstand schon erste Ideen, sagt Damm. Mehr will er noch nicht verraten, nur so viel: „Auf alle Fälle wird es wieder ein heimatkundliches Quiz geben.“

Weil keine Mitgliederversammlung stattfinden konnte, habe der Vorstand den Veran-staltungsplan zusammenge-stellt, berichtet Damm. Neben Jahreshauptversammlung am 15. März und Frühjahrsputz im Museum im April stellt der Plan für den 29. Mai einen Besuch der Erdmannshainer Kulturscheune in Aussicht, im September kön-nen sich die Heimatfreunde auf einen Ausflug zur historischen Schauwerkstatt für Jacquardwe-berei im Textil- und Rennsport-museum Hohenstein-Ernstthal

freuen. „Kontakte sind bereits geknüpft“, sagt Christine Damm, die im Verein für Öffent-lichkeitsarbeit zuständig ist.

Des Weiteren soll es mit der Inventarisierung von Museums-objekten und der Aufarbeitung von Nachlässen sowie der Foto-dokumentation zügig weiter vor-angehen, beschreibt der Vorsit-zende die Arbeit hinter den Kul-lissen. Denn das gut gepflegte Archiv des Vereins ist Basis für die wechselnden Sonderausstel-lungen im Haus. Auch 2021 wird es wieder eine neue geben. Die, erklärt Christine Damm, die hier federführend ist, widme sich „Chören, die es nicht mehr gibt“. Sie soll, so jedenfalls die Pla-nung, anlässlich des Jubiläums eröffnet werden. „Es geht um ehemalige Chöre in unseren Ortsteilen Borsdorf, Zweenfurth, Panitzsch und Cunnersdorf“, sagt sie und fügt hinzu: „Rele-vantes Material wie Fotos, Klei-dung, Wimpel, Plakate und Ähn-

liches nimmt der Verein dankbar entgegen.“ Auch helfende Mit-gestalter seien herzlich willkom-men.

Die aktuelle Sonderschau zum Kriegsende vor 75 Jahren hatte der Heimatverein zwi-schen zwei Buchdeckel gepackt – „April 1945 – Es war doch jetzt Frieden!“, „Die Dokumentation erfreut sich seit ihrem Erschei-nen so großer Nachfrage, dass wir noch vor Weihnachten einen Zweitdruck beauftragt haben“, berichtet Christine Damm. Die Broschüre ist weiterhin bei der Post- und Bahnagentur Meike Heinrich in Borsdorf erhältlich sowie im Pfarramt Borsdorf. „So-bald das Heimatmuseum wieder geöffnet werden darf, kann die Sonderschau noch bis Mai be-sichtigt werden“, sagt Damm.

**Info** Kontakt: Christine Damm, Telefon 034291/22912, www.hei-matverein-borsdorf.de info@hei-matverein-borsdorf.de